

Vogtländischer Anzeiger.

10. Stück.

Freitags den 7. März 1806.

D r e s d e n.

(Fortsetzung.)

Dresden an sich selbst ist niedlich. Mit wenigen Ausnahmen sind die Straßen ziemlich reinlich, breit, frei und belebt; es giebt mehrere artige Plätze; die Häuser sind zum Theil geschmackvoll, nur zu hoch. Unter den öffentlichen Gebäuden und den Häusern des vornehmern Adels genügen viele selbst dem feinem Kunstgeschmacke. Ein Spaziergang durch Dresden ist sehr unterhaltend; nur ist die Unterhaltung bald erschöpft; denn in wenig Tagen giebt es keinen Winkel mehr, der einem etwas rüstigen Fußgänger unbekannt bliebe. Die Abenderleuchtung ist nichts weniger als erleuchtet. Der Fremde wird sich also nach interessanten Zügen wünschen, wird fragen: Was gewährt Dresden meiner Sinnlichkeit und meinem Geiste für Genuß?

Der Sinnlichkeit? — Wer an den Norden gewöhnt ist, wird hier wenig Befriedigung finden. Die Küche z. B. kann in gar keine Vergleichung treten. Wie viel Abwechslung an Wild und Fischen bietet der Norden nicht dar, und wie wenig liefert Sachsen dagegen, und dieß wenige ist um das Doppelte theurer als im Norden, so daß zur Befriedigung der

ersten Bedürfnisse hier weit mehr erfordert wird, als dort. — Der Wein ist im Ganzen nichts weniger als vorzüglich und wohlfeil; eine kleine Flasche von der gewöhnlichsten Sorte (der untrinkbare Landwein ausgenommen) kostet 10 bis 12 Gr. — Austern, Seefische und dergleichen Bedürfnisse der Leckerei sind nicht häufig, nicht wohlfeil und nicht in vorzüglicher Güte zu haben. Der Gaumen findet also hier seine Rechnung nicht sonderlich. — Der Sinn für die Bequemlichkeit des Lebens vielleicht? Die Einrichtung der Häuser ist zwar nicht geschmacklos, aber doch in keinem Verhältnisse mit dem Luxus des Nordens. Die Treppen sind häufig so dunkel, daß man bei Tage einer Lampe bedürfte, die man nicht einmal des Abends vorfindet: viele Küchen sind dunkel und rauchen; die Desfen glühen in diesem Augenblicke und sind im zweiten kalt, und sie sind gewöhnlich auch nichts weniger als eine Zierde der Zimmer; die Eingänge der Häuser und die Treppen sind nicht immer reinlich genug und die Kloaken verbreiten hier und da mephitische Dünste; die Thüren sind beständig von den Söhnen und Töchtern des Elendes belagert, unter welchen viele muthwillig sich zu dieser großen Familie rechnen. Die Gasthöfe sind schöne große Häuser; allein außer der Theuerung, die darinnen herrscht, so
darf

darf man keine großen Ansprüche auf Bequemlichkeit, noch weniger auf eine gewisse Eleganz machen, die so wesentlich zum Lebensgenusse gehört. Auch enteilt der Fremde sobald als möglich dem Hotel, und sucht sich eine Privatwohnung mit Meublen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachahmung der Chinesischen Tusche.

Der Engländer Boswell hat die Bereitungsort einer neuen Farbe erfunden, welche alle Eigenschaften der chinesischen Tusche besitzt. Weil sie aus thierischen Materialien besteht, die man in der Chinesischen Tusche ebenfalls gefunden haben will, so glaubt er, daß, wenn seine Komposition auch nicht durchaus dieselbe, wie die Chinesische ist, sie sich doch nur wenig von ihr unterscheidet. Sie wird auf folgende Art erhalten.

Man nimmt Seifensiederlauge oder anderes kauftisches in Auflösung befindliches Alkali, bringt sie zum Sieden und setzt so viel Hornspäne zu, als sie auflösen kann. Das Sieden wird hierauf so lange fortgesetzt, bis alles wässerige verdunstet ist, wobei man die Masse mit einem eisernen Stabe so lange umrührt, bis sie in eine Art von Schmelzung kommt und sich unter dem Stabe wie ein Kleister verhält. Jetzt wird die Masse vom Feuer weggenommen und in noch einmal so viel Wasser, als man vorher Lauge hatte, geworfen. Man rührt das Ganze

wohl um, und läßt es sich einige Stunden lang auflösen. Nun wird das Flüssige abfiltrirt, wodurch man dann eine helle Flüssigkeit erhält, so hell als Quellwasser und ganz farbenlos. In diese Flüssigkeit wird nach und nach eine Alaun-Auflösung eingetröpfelt. Sogleich schlägt sich ein schwarzer Niederschlag zu Boden. Dieser wird von den Flüssigkeiten abgefondert, getrocknet und nachher mit Gummiwasser angemacht. So erhält er eine schwarze Farbe mit allen den vorher angegebenen Eigenschaften. Die Tiefe der Farbe wird durch zu viel Alaun verdorben. Man muß also nicht mehr davon hinzutröpfeln, als zur Fällung des Niederschlags nöthig ist. Es scheint dem Erfinder, als ob Vitriolsäure die nämliche Wirkung, wie Alaun, hervorbringe, ohne der Tiefe der Farbe zu schaden. Sonderbar ist bei diesem Prozesse der Umstand, daß eine Flüssigkeit, die so viel Kohlenstoff aufgelöst enthält, so hell, so farbenlos ist. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß Kohlenstoff in Flüssigkeiten enthalten ist, in denen man gar keinen vermuthet und daß er zu einem größern Grade der Auflösung im Wasser gebracht werden kann, als man gemeinlich glaubt. Dieß letztere kann auch einigen Aufschluß über die Art geben, auf welche dieser Stoff sich mit dem Wasser in die Gefäße der Pflanzen einschleicht, wenn sie dasselbe absorbiren.

Das gebrauchte Filtrum war von Linnen.

Mis-

Miscellaneen.

Die Statue des Kaisers Napoleon, die das Nationalinstitut errichten läßt, wird folgende Inschrift haben: Au premier des guerriers, fondateur d'un regime européen; ami de toutes les nations et de toutes les grandes pensées. (Dem Ersten der Krieger, Gründer einer europäischen Regierung, Freund aller Nationen und aller großen Gedanken.)

Der Krieg in Deutschland hat auch zu Paris zu einer neuen Art von Spitzbüberei Gelegenheit gegeben. Es trugen Leute Kisten, Schachteln, Packete u. s. w. die mit Steinen und andern ins Gewicht fallenden Materialien gefüllt und mit dem Stempel einer deutschen Stadt, wo die Armeen standen, bezeichnet waren, in die Häuser, ließen sich dafür schweres Porto bezahlen und verschwanden, wenn die Empfänger, in der Hoffnung, reiche Beute aus Deutschland zu erhalten, sich ans Auspacken machten.

Epigramm.

Sur la Capitulation d'Ulm.

Admirons Mack, ce grand héros,
Qui plutôt mange ses chevaux
Que de se laisser prendre.
Mais ce repas, de Monsieur Mack
A bientôt gâté l'estomac
Et l'a forcé de rendre.

* * *

In stolzer Proklamation

schwört Mack, mit seiner Garnison
von Pferdefleisch zu leben.

Doch ach! dieß Wahl gar schlecht bekam;
es trieb, eh' er's noch zu sich nahm,
ihn schon zum Uebergeben.

Ein Gesang, zur Beherzigung für alte und junge Baumverderber.

Schön glänzt, wenn neu der Lenz erwacht,
Zu ihres Schöpfers Ehre,
Die junge Erd' in voller Pracht
Doch Feld und Wiese wäre
Nur halb so wonnereich und schön,
Würd' weit und breit kein Baum geseh'n,
Der Frucht und Schatten gäbe.

Wenn heiß auf dem versengten Land
Die schwülen Lüfte glühen, —
Und Mensch und Thier im Sonnenbrand
Nur schwach den Odem ziehen:
Wo nähm' der matte Wanderer,
Der müde Schnitter, Schatten her
Und Kühlung, ohne Bäume?

Wenn durch der Blumen Balsammeer
Des Frühlings Lüfte wehen,
Und auf dem Feld die Bäum' umher
In voller Blüthe stehen;
Wie mächtig wird das Aug' entzückt!
Wie fühlt sich unsre Brust erquickt,
Und jeder Sinn erheitert!

Welch'

Welch' goldne Früchte reicht der Baum
Dem Lechzenden zur Speise!
Dem Wandrer klebt die Zung' am Gaum,
Er ißt und setzt die Reise,
Gestärkt und munter, weiter fort,
Erreicht den bestimmten Ort,
Und dankt Gott für die Bäume.

Den Kranken, der auf Flaumen stöhnt,
Vom Fieberbrand verzehret,
Sich lechzend nach Erfrischung sehnt,
Die er vom Arzt begehret,
Hat würz'ge Frucht schon oft erquickt,
Die, frisch vom Baume abgepflückt,
Des Freundes Hand ihm reichete.

Und nicht des Pilgers Durst allein,
Und Kranker Pein nur stillt
Der Bäume Frucht. Ein süßer Wein,
Der aus dem Apfel quillet,
Erheitert des Gesunden Herz,
Und führt voll Dank es himmelwärts
Zu Gott, dem Freudengeber.

Wenn hohe Fluth das Land verheert,
Der Flüsse Ufer spalten.
Dann schwimmt auf Bretern unversehrt
Der Mensch und wird erhalten.
Auf Bretern troßt er dem Orkan
Und schiffet auf wildem Ocean
Von einer Welt zur andern.

Wer schützt uns vor des Winters Wuth,
Wenn Kraut und Blumen sterben,
Und, fern von milder Sonne Gluth,
Die Blumen sich entfärben?

Wer wärmt, erquickt und schützt dann
Den reichen und den armen Mann,
Vor Frost und bitterm Tode?

Des edlen Baumes wärmend Holz
Gewährt im Winter Leben.
Im Lenz ist er der Gegend Stolz,
Und seine Zweige geben,
Im Sommer Frucht, im Herbst die Kost,
Das ganze Jahr gesunde Kost:
Schont, Menschen! schont die Bäume!

Wer auch nur einen Baum versehrt,
Den foltert sein Gewissen,
(Weil er des Landes Wohlfahrt stöhrt)
Mit gift'gen Schlangenbissen.
Auch Gott, der über Sternen wohnt,
Der Bosheit straft und Tugend lohnt,
Wird Baumverderber strafen *).

*) Dieses vortreffliche Lied sollte in jeder Volksschule auswendig gelernt und alle Woche einmal hergesagt oder gesungen werden. Vielleicht kämen dadurch doch endlich einmal Achtung und Heilighaltung der Baumzucht in Herz und Sinn des Volks!

Buchstabenräthsel.

Vom Ganzen sind viel Hundert hier zu schauen,
sie sehn auf Märkte, Gassen, Straß' und
Flur.

Nimm ihm das Haupt; so kann es in ganz
Plauen

ein Einz'ger nur.

B e i l a g e

des

V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 7. M ä r z 1 8 0 6.

N e u i g k e i t e n.

Endlich haben die Franzosen unter Bernadotte auch das Ansbachische besetzt, ohngeachtet von Berlin aus hierzu noch keine Erlaubniß angelangt war. Es wird an Bayern abgetreten, so wie das Bayreuthische, gegen eine gewisse Summe, einem andern deutschen Fürsten zufallen wird. Frankreich und Preußen sollen über die vorzunehmende neue Theilung völlig einverstanden seyn. Im Oesterreichischen wird viel geworben und die alten Schäden wieder, so gut als möglich, ausgebeßert; doch ist dem Gerücht, als ob Oesterreich seine Macht zur Besitzergreifung einiger türkischen Provinzen gebrauchen wollte, förmlich widersprochen, so wie einer andern Sage, als ob Erzherzog Carl einen kostbaren Degen vom franz. Kaiser zum Geschenk angenommen habe. Zu Brzecz sollen Quartiere für den Ruß. Kaiser bestellt seyn und ebenderselbe soll einen Gesandten mit sehr wichtigen Aufträgen an den König von Schweden geschickt haben.

Auf Czora im venetianischen, jetzt an Frankreich abgetretenen Dalmatien sollen russische Truppen gelandet seyn. In der Türkei werden mehrere starke Armeen eiligst zusammengezogen. Die Franzosen stehen 80000 Mann stark an der neapolitanischen Gränze. Es heißt, daß die Kazarone in Neapel, so wie die Bewohner von Calabrien und der beiden Abruzzos in Masse aufgestanden wären, um die Franzosen zurückzuhalten; andere Nachrichten aber versichern, daß, selbst nach des Königs Willen, kein Widerstand geschehen werde. — Der Minister Fox hat den englischen Gesandten am Hofe zu Hessen-Cassel, der bisher zu so viel Streitigkeiten mit Frankreich Veranlassung gegeben, zurückberufen, welches man, so wie die Abberufung einiger andern Gesandten, als Vorboten friedliebender Gesinnungen mit Recht betrachtet. Was beschlossen ist, wird wohl geschehen, aber hoffentlich ohne neue Fehde.

Da Ihre Churfürstl. Durchlaucht in höchsten Gnaden geruhet haben, Der o Hohe- und Mittel-Jagd, auf dem ganzen Plauischen Reichsbilde, mit Neuffig und Haselbrunn, in allen Recht und Gerechtigkeiten zu verpachten; die Ausübung derselben aber schlechterdings nicht gestattet, daß Jagdhunde, außer der Zeit, wie es ohnedies verboten, auf derselben jagen; so werden die Besitzer von Jagdhunden aufmerksam darauf gemacht, solche zu verwahren, indem sie, wenn sie auf der Mevier betroffen werden, ohne alle Schonung erschossen werden sollen.

Plauen, den 1. März 1806.

Daß Hr. Johann Christian Hennebachs Bürgers und Löpfers vor der obern Brücke allhier gelegenes Wohnhaus und Gärtchen nächstkommenden 25. April a. c. öffentlich subhastirt werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Das Subhastations Patent nebst der Consignation ist unter allhiefigem Rathhause öffentlich angeschlagen.

Plauen den 6. März 1806.

Bürgermeister und Rath das.

Nachdem verschiedene Schnitt- und Galanteriewaaren nächstkünftigen 12. März a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Tage auf allhiefigem Rathhause am gewöhnlichen Auctionsorte an die Meistbietenden gegen sofort baare Bezahlung verauctionirt werden sollen; Als wird solches hiermit bekannt gemacht.

Plauen den 6. März 1806.

Bürgermeister und Rath das.

Hiermit wird bekannt gemacht, daß nächstkünftigen 10. März dieses Jahres die Lothischen Grundstücke, als: eine Scheune vor dem Brückenthore, der daranstoßende Garten, ein Acker an der Höfer Straße und eine Wiese nebst Aeckerlein auf der Aue und der daran befindliche Garten auf heutiges Jahr an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden sollen.

Plauen den 6. März 1806.

Bürgermeister und Rath das.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß die Hartensteinischen Grundstücke, als: eine Scheune vor dem Strasbergertthore, ein Stück Feld bei dem Birkenbrunn, ein Feld, das Tuchmacherleitenfeld genannt, das Pfaffenfeld, ein Stück Wiese, die Aue genannt, und ein Garten an der Höfer Straße gelegen, nächstkünftigen 14. März a. c. an die Meistbietenden verpachtet werden sollen.

Plauen den 6. März 1806.

Commissarii Causae und

Bürgermeister und Rath das.

Mit Auszahlung der Gewinne 2ter Classe der von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, zum Besten der allgemeinen Armen- Waisen- und Zuchthäuser gnädigst angeordneten 36sten Lotterie, wird den 17. März d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artickel des Plans bestimmten 6 wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungs- Termin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie- Haupt- Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Original-Looses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Dritten Classe, deren Ziehung den 31sten März d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Thlr. 4 Gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.

Kauflose zur Dritten Classe sind für 10 Thlr. 4 Gr. zu haben.

Dresden, am 25. Febr. 1806.

Churf. Sächs. Armen- Waisen- und Zucht- Häuser- Lotterie- Haupt- Expedition.

In einer angenehmen Gegend des Voigtlandes ist ein Rittergut zu verkaufen, das außer den wohl eingerichteten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nicht nur sehr gute fruchtbare Felder, sondern auch beträchtlichen Wiesewachs, Fischerei und schönes Holz besitzt. Der Anschlag, welcher nach den billigsten Ansätzen gefertigt worden, beläuft sich gegen 68000 Rthlr. und ist gegen freie Einsendung von 6 gr. eine Abschrift davon beim Rentamts- Expeditior Langwagen zu Delitz im Voigtlande zu bekommen, so wie auch bei diesem das Weitere über die Zahlungen, welche meistens dem Käufer überlassen werden können, zu erfahren ist.

Vor der obern Brücke steht ein halbes Wohnhaus zu verkaufen; bei wem? giebt das Intell. Comt. Nachricht.

Es ist in vergangener Woche ein noch nicht ganz fertig gestrickter weiß und blauer Strumpf, mit den Stricknadeln, verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird eine der Sache angemessene Belohnung zugesichert, und gebeten, es dem Int. Comt. zu melden.

Es ist auf nächstkünftige Walpurgis d. J. in einer der gelegentsten Straßen allhier eine Etage von 4 Stuben nebst Kammern, Holzstall und Keller, sowohl im Ganzen, als auch einzeln zu vermieten.

Sonnab. u. Sonnt. Backen: Mstr. Hanold in der Straßb. Gasse u. Mstr. Reich in der Neustadt.
Wochenbacken: Mstr. Eichhorn am Neund. Thor und Mstr. Reich in der Neustadt.

Getraidepreis hiesiger Stadt den 1. März 1806.

Waizen, 2 thl. 3—12 gr. Korn, 1 thl. 18 gr. bis 2 thl. Gerste, 1 thl. 6—12 gr. Hafer, 15—16 gr.

Fleisch- Taxe pr. Pfund: Rindfleisch 2 gr. 6 pf. Schweinefleisch 3 gr. 6 pf. Schöpffleisch 2 gr. 4 pf. Kalbfleisch 1 gr. 8 pf.